

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

[Text]

## Kindlicher Heldenmuth.

Aus den Zeiten Karls des Kühnen von Burgund.

**H**erzog Karl der Kühne von Burgund, auch der Kriegerische genannt, war, — wenn man ihm gleich allzugroßes Vertrauen auf äußere Macht ohne Umsticht, Festigkeit und Treue, sowie Eigensinn und Hartherzigkeit zuschreibt, — dennoch immerhin einer der größten und berühmtesten Fürsten, den die Geschichte neuerer Zeit kennt, der nicht nur einen so prächtigen Hof hielt, wie ihn kein König und Kaiser hatte, sondern dessen Städte auch die blühendsten in ganz Europa waren. Nachdem er seine Erbländer durch viele Eroberungen bedeutend vergrößert, trachtete er alles zu einem Königreiche zu vereinigen und da dies nur mit kaiserlicher Zustimmung anging, so fand mit Kaiser Friedrich III. (IV.) zu Trier 1473 eine Zusammenkunft statt.\*) Dieser erschien mit großem Gepränge; viele Fürsten und vornehme Herren hatten ihn dahin geleitet und sein Gefolge ritt auf 2500 Pferden. Aber der Herzog Karl übertraf ihn doch bei weitem an äußerem Glanze; denn er ritt nicht nur mit einer goldenen Krone geschmückt und mit einem kostbaren, golddurchwirkten, von Perlen und Edelsteinen funkelnden Mantel angethan dort ein, sondern es folgten ihm sogar 3000 wohlgerüstete Kürassiere, sowie 5000 Reifige und 6000 Schützen zu Fuß; kurz er entfaltete den vollen Glanz eines über reiche Länder gebietenden Herrschers. Ueberall wo er mit dem Kaiser erschien, mußte verschwenderische Pracht Zeuge seines Reichthums sein. In der Kirche, geschmückt mit den kostbarsten Tapeten, auf denen sich das Leiden Christi, ein ernster Gegensatz zu dem ungeheuern Luxus, den der Herzog entfaltete, abgebildet zeigte, — hatte er gar auf dem Altar die 12 Apostel in Mannsgröße von Silber anbringen, eine Stufe niedriger eine Reihe in Silber und Gold strahlender Bilder aufstellen und voran eine große, bei 5 Schuh hohe, aus reinem Gold gefertigte, über und über mit Diamanten besetzte Lilie von mehr als 200,000 Kronen an Werth setzen lassen u. s. w. Allein ob schon ihn der Kaiser mit der Herrschaft Geltaern beehrte, so daß dieser mächtige Fürst nun über fünf Herzogthümer und acht Grafschaften herrschte und ihm jetzt nichts

mehr als die Königskrone fehlte, — so wurde ihm diese doch nicht zu Theil. Das Vorhaben des Herzogs fand nämlich in dem König Ludwig XI. von Frankreich, dem ein starkes burgundisches Königreich neben seinem eigenen Lande gefährlich schien, einen mächtigen Gegner, den Karl sich nicht zum Feind machen wollte; er zog es vielmehr vor, mit seinen siegreichen Truppen auf Länder zu fallen die allem Anschein nach ohne Schwierigkeit zu erobern waren, wie jetzt Lothringen welches damals der Herzog René II., Enkel des guten Königs René von Neapel und Sicilien, Grafen von Provence und Anjou besaß. Dieser junge Fürst, von der Liebe und Treue der Lothringer, die ihn zu ihrem Herrn gewählt hatten, umgeben, wußte jedoch bei wiederholten Angriffen Karls mit Vortheil zu widerstehen und dieser fiel erst dann wieder in sein Land als er in Erfahrung gebracht hatte, daß sich René zu König Ludwig begeben habe um sich der Hilfe der Vögtern zu versichern.

Jetzt beschloß Karl die Stadt Nancy (Nanzig) an der Meurthe zu belagern, deren Vertheidigung einer tugendreichen, hochherzigen, sehr tapfern und kriegerischen Manne anvertraut war, der wie es scheint dem Burgunderherzog kräftigen Widerstand leistete.

Dieser Gouverneur oder Statthalter, dessen Name unbekannt geblieben ist, hatte eine einzige Tochter Telesia, die bei der Geburt ihre Mutter verlor, was ihm großen Schmerz verursachte. Als Telesia zu Jungfrau herangereift war, gelobte sie sich ganz der Pflege ihres theuern Vaters zu widmen und sich nicht zu verheirathen; selbst die ehrenvollsten Heirathsanträge der Edelleute, die von ihren Reizen und Tugenden angezogen wurden, schlug sie aus. Der Vater selbst einer der tapfersten Ritter seiner Zeit, ward wegen seiner Rechtschaffenheit, Milde und Biederkeit sowohl bei den Einwohnern als Soldaten allgemein geliebt; ja weil er durch sein Ansehen beim Volke besonders dazu beigetragen, daß René II. zum Herzog von Lothringen erwählt worden war, so hatte ihm dieser sein ganzes Vertrauen geschenkt und ihn zum Statthalter von Nanzig ernannt.

Als nun Karl der Kühne 1475 diese Hauptstadt belagerte, aber sah, daß seine Anstrengungen fruchtlos waren, so ließ er einige Tage die Feindseligkeiten einstellen und eine Kapitulation vorschlagen, in der

\*) Mone's Duellenammlung der bad. Landesgeschichte 1. Band Seite 508 — 510 Nr. 282.